

General-Anzeiger



Halle'sches Tageblatt.

Abonnement 50 Wfg. pro Monat frei in's Haus.
Nach die Post unter Nr. 3068 H. 1.80 pro Quart. 4.75. Beilagen
Postfrei 1.00 pro Jahr. Postfrei 10 Wfg. auswärts. An-
zeigen 30 Wfg. 1. Zeile 10 Wfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition:

Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritze).

Anzeigen nehmen immer sämtliche Nummern entgegen.
Erhalten täglich nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sche Neuzeit Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Halle'sche Zeitungsgesellschaft, Halle a. S.,
Haupt-Redaktion: Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritze),
Telefon-Nr. 3068 H. 1.80 pro Quart. 4.75. Beilagen
Postfrei 1.00 pro Jahr. Postfrei 10 Wfg. auswärts. An-
zeigen 30 Wfg. 1. Zeile 10 Wfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Druck und Verlag von H. Aufhäuser in Halle a. S.
— Preis pro Jahr 12. —

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Kaiser Wilhelm besichtigte am Donnerstag abend die Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Hannover.

Bei der Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Hannover hielt Minister v. Bobbelski eine Rede.

1866 sind sämtliche 397 Reichstagsabgeordnete bekannt; es haben 124 sich nicht an der Sitzung beteiligt.

Die ausländische Presse befaßt sich mit dem Ausfall der Reichstagswahlen in Deutschland.

Rußland macht dem neuen König von Serbien die Bestrafung der Königsmörder zur Pflicht.

Im Arsenal zu Woolwich (England) ereignete sich eine Explosion, wodurch sich 60 Personen getötet und viele verletzt wurden.

Bei dem Sängerkreis in Baltimore gewann den Preis Kaiser Wilhelm II. der „Junge Wäinersch“ aus Philadelphia.

Ehnenförderung Rußlands an Serbien.

Halle, 19. Juni.

Manneht hat auch die russische Regierung nicht mehr geögnet, die Dinge, die sich in der vorigen Woche in der serbischen Hauptstadt abspielten, beim richtigen Namen zu nennen. Diesen schon Kenngängen des britischen Premierministers erkennen, daß England keineswegs geneigt ist, den diplomatischen Verkehr mit der neuen Regierung in Serbien unangetastet fortzusetzen, als wenn nichts geschehen wäre, so sieht man jetzt, daß die Mächte untereinander sich über die Haltung verständig haben. Rußland, als dem nächstbeteiligten Staate, kam es zu, in dieser traurigen Angelegenheit die Führung zu übernehmen. Es hat dies durch Veröffentlichung eines Kommuniqué im russischen Regierungsböten getan.

Aus Petersburg wird dem „S. A.“ darüber gemeldet: Das vom Regierungsböten veröffentlichte Kommuniqué hat nachstehenden Wortlaut: „Eine Woche ist dem Tage der blutigen Umwälzung in Belgrad vergangen, aber welche feierliche Regierung, weil Serbien ohne gerechtes Gewalt war, in offizieller, allgemein üblicher Form nicht in Kenntnis gesetzt werden konnte. Jedem Rußland ist der Standpunkt der Nicht-einmischung in die inneren Angelegenheiten der Balkanstaaten einzuhalten und es auch nicht für möglich hält, mit den Leuten, welche eigenmächtig die Gewalt an sich genommen haben, in irgendwelchen Verkehr zu treten, hat es die Bedeutung der Wirren abgewartet, um sein Verhalten zu den Ereignissen im Königreiche klar festzulegen. In der außerordentlichen Sitzung der Staatsduma und des Senats am 2. d. Mts. wurde die gesetzliche Ordnung im Lande wiederhergestellt und durch Peter Karagogeorgiwitsch einstimmig zum König gewählt, welcher das an ihn gerichtete Ansuchen der Volksoberkeit annahm und den serbischen

Thron unter dem Namen Peter I. zu besteigen einwilligte. Sofort nach seiner Wahl wählte sich der Kaiser telegraphisch an den Kaiser mit dem Wunsch um die Anerkennung als König, worauf eine telegraphische Antwort in beifolgendem Sinne erfolgte. Zudem die kaiserliche Regierung die Wahl des neuen Monarchen, des Nachkommen einer zum Wohl der Dynastie, begünstigt und dem Oberhaupt des Rußland glaubensverwandten serbischen Volkes vollen Erfolg in seinem guten Willen wünscht, kann sie doch nicht umhin, die Zufriedenheit auszusprechen, daß König Peter es vermögen werde, Gerechtigkeit und freien Willen an den Tag zu legen, indem er allen vorauf Nachsicht zur Unterstützung der verabschiedungswürdigen Liberalität ergreift und die treubeherrschten Verbrenner, welche sich mit der Schmach des Königsmordes beehrt haben, strenger Strafe unterwerfen. Natürlich kann nicht die ganze serbische Armee für das das öffentliche Gewissen empörende Verbrechen verantwortlich gemacht werden. Doch wäre es für die innere Ruhe Serbiens selbst gefährlich, die von Müttern gemauert bemehelichte Staatsumwälzung ohne die erforderliche Sühne zu lassen. Eine solche Umwälzung würde unumvermeidlich in unangenehmen Sinne auf die Beziehungen aller Staaten zu Serbien einwirken und damit für Serbien in der Vergangenheit beginnenden Regierung Peter I. erhebliche Schwierigkeiten schaffen. Das glaubensverwandte Rußland sendet zu Gott Gebete um Ruhe für die Seele des vorgezogenen Königs Alexander und seiner Gemahlin, indem es dem Segen des Allerhöchsten auf die Regierungswahlen König Peter zum Wohl und Wehnen des serbischen Volkes darbringt.

Auch in Kreisen, die der russischen Regierung nahesteht, machen sich bereits Gegenströmungen bemerkbar. Einen Petersburger Telegramm der „R. A.“ zufolge herrscht in russischen Kreisen fortgesetzt große Unzufriedenheit über die grobverworfene Vorgänge in Belgrad. Die „R. A.“ empfiehlt den Mächten, der neuen Regierung die Bestrafung der Mörder zur Verbindung zu machen und die Anerkennung des neuen Zustandes auf unbestimmte Zeit aufzuschieben. — In Uebereinstimmung mit dem Vorgehen des Petersburger Kabinetts wird wohlgerne auch die russische Regierung, des Wunsch auf Beendigung der serbischen Königs-wahl auszusprechen, ohne jedoch sich zur Fortsetzung der Fortsetzung der beiderseitigen Verhandlungen zu machen. — Ueber die oben erwähnten Aeußerungen der britischen Premierminister wird aus London berichtet: In Zusammenhang einer Anfrage über die Beziehungen Englands zu Serbien erklärte Valfour im Unterhause, die diplomatischen Beziehungen hätten mit dem Tode des Königs Alexander aufgehört und seien nicht erneuert worden. Die Regierung habe erogen, ob sie ihrer Verpflichtung der Verbrenner, welche der serbischen Hauptstadt Ueberre beizubringen, durch Abberufung des britischen Botschafters Ausdruck geben solle, habe es aber für besser erachtet, das er auf seinem Platz bleibe, um die Ereignisse zu beobachten und die zum Schutze der englischen Interessen nötigen Schritte zu ergreifen. Er werde bei der neuen Regierung nicht beugungswürdig werden, die die englische Regierung im Verfolge genauer Nachrichten darüber sei, wie jene zur Macht kam.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni. (Hofnachrichten.) Der Kaiser ist gestern abend nach Weppen abgereist. Auf dem dortigen Schloßplatz haben heute vor dem Kaiser umfangreiche Vorstellungen der neuen Schützengilde

mit Koblerhaus stattgefunden. — Die Kaiserin verläßt heute früh im kaiserlichen Schloß der 13. Jahresversammlung des Gesamtdeutschen Schützengildes und fährt im Augusta-Palast der Einweihung des Jahresabendfestes für Schmeider bei. — (Von Weppen kommen traf der Kaiser) am Donnerstag Nachmittag zur Besichtigung der in Hannover eröffneten Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft dort ein. Vor der Eröffnung der Ausstellung wurde der Monarch vom Präsidenten und der Direktion der Landwirtschaftsgesellschaft empfangen. Dieser wies zur Begrüßung der Landwirtschaftsminister v. Bobbelski sowie die Mitglieder der Verbrenner an. Als der Kaiser die Tribüne betrat, dröhnte die nach vielen Tausenden zählende Zuschauermenge begeisterte Ovationen aus. Es begann allmählich die Besichtigung von Viehen und Maschinen, nach deren Beendigung der Monarch in einem Wagen eine Rundfahrt durch die weitgedehnte Ausstellung unternahm. Eingeleitet befand sich der Kaiser die Sonderausstellung der hannoverschen Landwirtschaftsgesellschaft und verweilte besonders lange in der von der Zentrale der Spiritusverwaltung veranstalteten Sonderausstellung, bei deren Besichtigung er namentlich für Verwendung des Spiritus als Brennstoff für die Kolonialbeleuchtung in kleinen Gemeinden und auch zur Verbindung in den Eisenbahnen Interesse bekundete. Der Kaiser sprach dabei den Wunsch aus, daß auf der im nächsten Jahre in Wien stattfindenden Ausstellung für Spiritusverwaltung die beste und wertvollste in der Welt vertreten sein möge. — Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers wurde dem Präsidenten der Landwirtschaftsgesellschaft der Provinz Hannover, v. d. Hagen auf Hagen sowie dem Landrat v. Gesehn-Harburg der von Ober-Obern direkt Klasse mit der Schloß, ferner an sechs hervorragende Landwirte der ritterlichen Standes erste Klasse verliehen.

(Die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft) am Donnerstag in Hannover durch den Präsidenten der Gesellschaft Rüdiger zu Huns und Knoppschen in Gegenwart der Herren von Müllers und Gildesheim eröffnet worden. Der Kaiser, der sich von dem Kaiserhof des Hofmarschall v. Hagen begleitet, der Landwirtschaftsminister v. Bobbelski, das Ober- und niedere Hof, das große die Provinz Hannover in ihrer Eigenschaft in der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion besonders geeignet sei, den deutschen Landwirten zu zeigen, nach auf den verschiedenen Stellen gezeigt wurde. Der Kaiser hat die Idee der Ausstellung in der Landwirtschaftsgesellschaft sehr lobend und die Teilnahme der Kaiserin werden es nicht fehlen lassen an emigrieren Arbeit und unermüdbare Tätigkeit zur Fortentwicklung unserer Vaterland, was die jetzt vorliegenden nach jeder Richtung hin die Ausstellung zeigen sollen bekundete, indem der Kaiser mit einem hoch auf die deutsche Landwirtschaft, hat der Erfolg und Lohn ihrer Bestrebungen erlangen möge.

(Der General-Lieutenant v. D. Kai. v. Wittich) vollendete am Donnerstag den 18. Lebensjahr. Am Kaiserhof wurde erogen, wurde er am 1. August 1840 als Sohn in das 1. Inf. Reg. eingetribt und am 1. August 1842 in Berlin zum Leutnant ernannt. Als Hauptmann kam er 1860 in das neuerrichtete Inf. Reg. 41 und 1867 als Major in das Inf. Reg. 66. Vom September 1874 bis Januar 1881 befehligte er das 28. Regiment und wurde dann als Obermajor in der 2. Division der 1. Armee befehlig. Im Dezember 1881 wurde er zum Kommandanten der 20. Inf. Brigade in Berlin ernannt und von am 18. März 1883 mit dem Charakter als Generalleutnant in den Ruhestand. General v. Wittich hat in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 mit Auszeichnung mitgemacht.

(Statistik 397 Wahlergebnisse) liegen mittlerweile vor. 184 Stichwahlen sind erforderlich. Erhältlich sind 31 Kontraktive, 88 vom Zentrum, 14 Polen, 6 von der Reichspartei, 24 Sozialdemokraten, 6 Bläcker, 5 Nationalliberale, 1 Däne, einen von der Reformpartei, drei vom Vaterland und vier Däne. 24 den Stichwahlen sind bedingt 37 Kontraktive, 122 Sozialdemokraten, 24 von der freiwirtschaftlichen Partei, 65 Nationalliberale, 11 von der freiwirtschaftlichen Vereinigung, 4 Bläcker, 8 Polen, 16 von der Reichspartei, einer vom Bunde der Landwirte, 8 Kontraktive, 35 vom Zentrum, 6 vom Vaterland, 8 von der deutschen Volkspartei, 3 Dänen, 5 von der Reformpartei und 10 Däne.

Das Schloßfräulein.

Roman von Paul Camm.

(Fortsetzung.)

(Schluß des vorherigen.)

„Papa? Ach, was kann Papa dagegen sagen oder tun“, rief das junge Mädchen frohlockend aus, „wenn wir zwei oder besser gelagert, wir drei jetzt zusammenhalten? ... Uebrigens, ich weiß, er kann mir nicht zürnen, er ist ja so gut!“ Und schelmlich drohend ihren Finger gegen Mutter und Sohn erhebend, fuhr sie fort: „Aber Euch ... Euch wird er zürnen, weil Ihr ihn für fähig gehalten, irgend einem Vorurteile das Glück meines Kindes aufzuopfern.“

Und sich aus den Armen des Geliebten lösmachend, eilte sie auf Frau Werner zu und küßte sie gärtlich. „Wie glückselig!“ rief sie ein über das andere Mal aus. „Wie glücklich bin ich, nun auch wieder ein Mütterchen zu besitzen!“

Frau Werner brachte vor Mühnung kaum ein Wort mehr über die Lippen, doch hielt sie das Mädchen innig umfaßt. Endlich drängte Juana die Wirtin sanft von sich.

„Ich muß fort“, sagte sie; „nun ich hier alles ins reine gebracht, mache ich mich geschwind wieder aus dem Staube.“ Der Doktor geleitete sie zur Tür.

„Mein Schicksal liegt nun in Deinen Händen“, bedeutete die Komtesse ihrem Verlobten, als er gärtlichen Abschied von ihr nahm. „Ich hoffe, ich werde nicht nötig haben, Dich mit List und Gewalt zu Papa zu locken, wie ich Dir heute mit List und Gewalt Dein Verlobungsständnis entlockte.“

„Nein, Liebste“, versetzte Raimund lächelnd. „Du hast mir Mut gemacht. Möglich morgen komme ich aufs Schloß, um mit Deinem Vater zu reden und uns unser Glück zu sichern.“ Mit hochgehörten Wangen und strahlenden Augen federnte Juana in ihr Heim zurück.

„Er, ich dich, mein Schatz“, begrüßte sie der Graf. „Du

schau! ja sehr munter und vergnügt drein und blüht wie eine Rose. Bist Du von Deiner Ausfahrt befreit?“

„Recht befreit, Papa.“

„Zufrieden Du weit hinaus?“

„Nicht allzuweit“, entgegnete das junge Mädchen und sah erglühend auf die Füßlinge hinab.

Im Salon traf sie Miss Garnett, der sie aller Bewohntheit entgegen freundlich im den Hals küßte.

„Dear me!“ entsetzte sich die Engländerin. „Solche Uebervorsichtlichkeiten schicken sich weder für Ihren Rang, noch für Ihr Alter. Was haben Sie denn eigentlich?“

Juana vertraute ihrer Erzieherin ihr seltsames Geheimnis nicht an. Sie wollte es gern noch für sich allein bewahren. Demnach küßte sie aber schon die Stunden bis zum nächsten Tage, an dem sie sich, wie sie hoffte, vor aller Welt als die Braut Doktor Berners würde erklären dürfen.

Der nächste Tag brachte jedoch nicht das erhoffte Glück, und sie erlitt eine herbe Enttäuschung, als ihr auf der Treppe, wo sie ihres Verlobten harpte, plötzlich statt seiner ihr junger Vetter Anton entgegentrat.

Wie man weiß, hatte Anton von Vrefen Raimund Werner in dem Augenblicke, da sich die Tür des Salons hinter letzterem geschlossen, eine Drohung nachgeschrien. Im ersten Entsetzen über das unerwartete Zusammenreffen mit dem jungen Vette hatte sich Vrefen nicht getraut, was Raimund wohl im Schloße zu tun habe; aber als dieser sich entfernte, dachte er sich darüber klar zu werden, welche Worte ihn in das Haus seines Onkels geführt haben mochten.

„Er, das ist ja ganz schamhaft!“ rief er aus. „Der Vater war der Rechtsfreund der Familie, der Sohn ist jetzt wahrlich ein Hausarzt; in jedem Falle beizumitteln er sich sehr familiär. Er bringt, ohne anzufragen und im Konfite, in die Apparatements ein, während ich, der Neffe, verpflichtet bin, mich

melden zu lassen und zu warten, bis mich mein Onkel zu empfangen geruht.“ Dieser Werner hat sich in der Tat nicht verändert; von jeher verstand er es, sich in die gute Gesellschaft einzufügen, eheben in die exklusiven Salons, wobei jetzt hier in das Schloß der Familie Vrefen ... Der Vater kam fast demüthig, wie sich gebührt, und wagte kaum, das Verhängnis zu durchschauen; der Sohn hingegen tritt stolzen Ganges und hoch erhobenen Hauptes herein, als ob er für die Haut wäre, ja, als ob er gar zur Familie gehörte ... Hier! Was mir da einfallt! ... Ich er in meinem Selbstgefühl jaort. ... Sollte er am Ende der schönen Augen meiner Wirtin wegen kommen? ... Er wäre es im Grunde; an Frechheit würde es ihm dazu nicht fehlen! ... Aber so ehrgeizig und schlau Du auch bist, so verdröhet Du Dich doch, Vorsicht, denn mein Onkel ist hoffentlich nicht der Mann, der es zugeben würde, daß Juana einen Väterlichen beirater ... Gern, Herr Doktor, ich will es gerne glauben, daß die Kleine Ihnen gefällt“, höhnte er und ging auf das Fenster zu, das auf den Park hinausstrich.

„Ah, da ist sie ja wieder! Vogeltand, Coulinechen. Sie machen der älteren Aune Vrefen alle Ehre!“ Dieser Wunsch, die alte Gana, diese herrlichen Schültern und des Kopfchen, so sein geliebter, Juana eine Kamee; dazu die Haltung einer Fürstin! Wahrscheinlich, Juana kann es dreist mit der größten Schönheit der Residenz aufnehmen ... Wie war's Anton, wenn Du Dir diese erwidertest? Zum Teufel auch, warum bist Du denn nie früher daran gedacht? Das wäre ja ganz ausnehmend; das Vermögen bliebe doch in der Familie ... dieses enorme Vermögen der älteren Aune, das durch die befehdende Lebensweise Onkels Berners ganz intact geblieben ist ... Was für ein Narr war ich doch, mir das hier zu zermartern, wie ich mir aus der Verlegenheit helfen konnte! Das Mißlich, um meine Ohnklager zu beruhigen und meinem Namen wieder neuen Glanz zu verleihen, liegt jetzt in meiner Hand. Ich habe nur zu wollen. Der Onkel wird sich nicht lange trüben, weniger können Vrefen Wirtin zuliebe als auch Fleiß für seinen verstorbenen Vater, und

Total-Ausverkauf.

Die ohnehin schon sehr billigen Preise sind ganz bedeutend, viele bis auf die Hälfte der früheren Preise herabgesetzt und sind solche deutlich mit blauer Schrift auf den Etiketten vermerkt.

Ein großer Posten

Unterröcke

Neuheiten diesjähriger Saison, in 3 Serien eingeteilt,

Serie I 1.50 Mk.
Serie II 2.50 Mk.
Serie III 3.50 Mk.

Es sind noch große Posten vorhanden in

Posamenten, Grelots, Knöpfen, Rüschen, Rockrüschen, Seidenstoffen

für Einfäße, bedruckten Velvets für Blusen, welche zu jedem annehmbaren Preise abgestoßen werden.

Ein Posten Normal-Hemden Stück 125 Pfg. gute haltbare Qualität

Ein Posten Normal-Beinkleider Stück 125 Pfg. gute haltbare Qualität

Ein Posten Stickereien Stück 60 Pfg. Doppelstoff, ca. 4 1/2 Meter lang

Ein Posten Stickereien Stück 30 u. 35 Pfg. in versch. Breiten, für Gewebe u. Beinkleider, ca. 4 1/2 Meter lang

Ein Posten Taschentücher 1/2 Duzend 65 Pfg. weiß Batist mit buntem Rand

Ein Posten Glacé-Handschuhe Paar 75 u. 95 Pfg. in neuen schönen und modernen Farben

Ein Posten Kinder-Schärpen Stück von 28 Pfg. an. in Wolle und Seide, mit Franzen

Ein Posten Wollengarn gewogenes 1/2 Pfd. 95 Pfg.

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum,

Halle a. S., Kleinschmieden 6.

Saison-Ausverkauf.

Der vorgeschrittenen Saison wegen gebe von heute ab auf sämtliche braunen und roten

Schuhe u. Stiefel, Lasting- u. Segeltuchschuhe extra

10% Rabatt.

Triumph-Stiefel

aus der Schuhfabrik Hassia verkaufe ich, um mit diesem Artikel gänzlich zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

Wiener Schuhwaren-Bazar S. Jacob

45 Gr. Ulrichstr. 45.

3 3/4 % Preussische Boden-Kredit-Pfandbriefe unkündbar bis 1913, geben wir zum Kurse von 100.40% kostenfrei ab.

Friedmann & Co., Halle a. S., Poststrasse 2.

Meiner werten Kundschaft zeige ergebnis an, daß sich nach beendetem Umbau mein

Butter- und Wurstwarengeschäft

von Sonnabend den 20. Juni an wieder in dem früheren Lokal

Alter Markt 1

befindet. Mit der Bitte um ferneres Wohlwollen verbinde ich die Zusicherung bester Ware bei reeller und zuvorkommendster Bedienung.

Hochachtungsvoll

H. Dobberstein Nachfl.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Am Eröffnungstage erhält jeder Käufer eine Probe feinster Zahnen-Margarine gratis.

Wegen Umbau und Erweiterung kommt ein grosser Posten

Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen und Reisekörbe

zu stark ermäßigten Preisen bis 1. Juli zum

Ausverkauf.

Theodor Lühr, Leipzigerstrasse 94.

Für die Reise!

Aus meinem Ausverkauf offeriere ich sehr preiswert:

Glacé-Handschuhe, tabellierter Stoff, schöne Farben, früher 75-100	jetzt	Mk. 1.45, 1.75, 2.20.
Stoffhandschuhe, farbige, früher 4-5.50	„	Mk. 0.45, 0.65.
Oberhemden, weiß, früher 3.50	„	Mk. 3.25-3.75.
Oberhemden, farb., hell u. weiß, enorm billig	„	Mk. 2.90.
Kragen, feinen 4fach, Duzend	„	Mk. 4.00 u. 5.00.
Wandjetten, feinen 4fach, Duzend	„	Mk. 4.50.
Herren-Weiten, farb., hell u. weiß, enorm billig	„	Mk. 3.50, 4.00 u. 4.50.
Tricotagen, Socken, Strümpfe, Schirme bedeutend ermäßigt.		

Max Grau,

Leipzigerstrasse 22.

Andergarten 13.

Frische Knick-Eier

empfiehlt billigst Special-Größe-Groß-Geldstück 7 Zalaufstr. 7.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau (39 Abbildgn.) für Mark 1.50 franco. Catalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 00.

Ehe

Sie ein Fahrrad kaufen, fordern Sie mein reich-illustriertes Hauptkatalog gratis u. franco.

„Sedina“-Fahrräder von Mark 78,- an.

„Sedina“-Nähmaschinen von Mark 43.50 an.

Zubehörteile konkurrenzlos billig. Volle Garantie, Umtausch gestattet, daher kein Risiko.

Martin Kleinschmidt, Stettin, Rossmarktstr. 18.

Spanische Ehre	a Pfd. 60 Pfg.
Santendamas	70
Baumwolle	50
Füßelnoten	50
Gepö. Knoschenfleisch	20

Willh. Nietsch sr. Collieraut., Leipzigerstr. 77.

Ximbeersaft,

feinste Qualität, a Pfd. 50 Pfg., bei 2 Pfd. 45 Pfg., empfindlich

Carl Booch, Seife, 1 u. 2 Markt, Postfach 12, Motor 2 u. 12.

Bestgraphen

bei H. Waltschott, Kaufh., Gr. Ulrichstr. 30.